

IDEE, TAT, GELUNGENE LÖSUNG! Im Beisein von Mitarbeitern der Hauptabteilung Neue Technik zeichnete der Bereichsleiter, Genosse Heinz Wende, den Genossen Carlos Korczak als Leiter einer Arbeitsgemeinschaft aus, die durch ihre Initiative unserem Werk 57 700 DM einsparte, ein Problem sehr schnell löste und den Kollegen vom Kesselhaus bessere Arbeitsbedingungen schuf. (Lesen Sie dazu auch Seite 3 „Wie am Schnürchen“.) Gleichzeitig möchten wir Carlos Korczak, der ab 1. September für ein Jahr die Bezirksparteischule besucht, viel Erfolg bei diesem Studium wünschen.

Zum Abschluß der Plandiskussion 1963

Von Wolfgang Gresko

Nr. 35

6. September 1962

14. Jahrgang



Beweise

Wer sich ernsthaft bemüht, die Entwicklungsgesetze der Gesellschaft zu erkennen, zieht auch Schlußfolgerungen. Ausgerüstet mit solchen Erkenntnissen, können unsere Agitatoren jedem Kollegen verständlich und überzeugend die Rolle Westberlins als Störenfried darlegen. Genosse Professor Albert Norden oder der letzte große Prozeß, der vor dem

Obersten Gericht der DDR gegen Spione und Provokateure geführt wurde, gibt uns dazu genügend Beweismaterial.

**Unsere
Meinung
dazu:**

Aufmärsche der jugendlichen Terroristen Westberlins sind Früchte der revanchistischen Erziehung zu Mord und Verbrechen, deren Urheber in Bonn und im Schöneberger Rathaus sitzen. Aber die Horde, die jene gegen uns hetzten, rollt letzten Endes auf ihre Urheber zurück. Sie beginnt Reaktion nicht nur bei der Bevölkerung Englands und in den USA oder Frankreich auszulösen. Sie stellt auch vor die Westberliner Bürger selbst die Frage: „Wie soll es weitergehen?“ Und wie es dort weitergeht, dafür gibt es ebenfalls wissenschaftliche Erkenntnisse, deren Träger die Arbeiterklasse ist. Sie wird auch in Westberlin ihre historische Mission vollziehen.

Wir aber in unserer Republik machen keinen Urlaub in der Agitation. Wir können täglich unter Beweis stellen, wie die moralisch-politische Kraft des Klassenbündnisses der Arbeiter und Bauern wächst. Das zeigt nicht zuletzt die gemeinsame Verantwortung für die Bergung der Ernte auf den Feldern unserer DDR.

Gründlich vorbereiten

Worum geht es bei der Vorbereitung der Vertrauensleutemannschaft?

Die Vertrauensleutemannschaft findet nicht, wie vorgesehen, am 6. September, sondern zu einem späteren Zeitpunkt statt. Der neue Termin liegt voraussichtlich in der Woche vom 17. bis 22. September. Dadurch gewinnen wir noch Zeit, alle Kraft auf die Vorbereitung der Vertrauensleutemannschaft zu legen.

Wir wollen alles daran setzen, bis zum Jahrestag der Gründung unserer Republik in unserem Werk für Fernsehetelektronik eine hundertprozentige Planerfüllung zu garantieren. Dabei ist der Schwerpunkt Nr. 1 der Bereich Bildröhre.

In den bisher durchgeführten Plandiskussionen, in den Brigaden und Gewerkschaftsgruppen gab es viele wertvolle Hinweise und Vorschläge unserer Kollegen. Darum muß größte Beachtung in den einzelnen AGL-Bereichen darauf gelegt werden, die Vorschläge in der Vorbereitung der Vertrauensleutemannschaft gründlich auszuwerten. Es darf kein Vorschlag verlorengehen.

In hervorragender Weise wurde die Plandiskussion im Bereich der Bildröhre geführt. Hier haben Partei-, Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionäre schon in Vorbereitung der Gewerkschaftsversammlungen die Schwerpunkte festgelegt, die Verantwortlichen bestimmt, die in den Versammlungen auftreten sollen. Die Durchführung der Versammlungen und Aussprachen wurde gemeinsam ausgewertet, und in einem konkreten Maßnahmeplan wurden die Vorschläge und Hinweise mit Terminstellung und Verantwortlichkeit beschlossen. Es gilt jetzt, diese Maßnahmen — und das trifft für alle

Bereiche zu — bis zur Durchführung der Vertrauensleutemannschaft zu kontrollieren. Über ihre Realisierung wird vor den Vertrauensleuten Rechenschaft abgelegt.

Ein Mangel zeigte sich, daß die politischen und ökonomischen Probleme nicht immer im Zusammenhang diskutiert wurden. Die gründliche Behandlung politischer Fragen

erleichtert jedoch das Verständnis der ökonomischen Aufgaben. Darum ist weiter vorrangig, daß mit Hilfe der Ständigen Produktionsberatung in den Bereichen und auch in der Zentralen Ständigen Produktionsberatung der vorliegende Plan Neue Technik sehr gründlich analysiert wird, damit alle Kennziffern des Jahres 1962 erfüllt werden.

Von Woche zu Woche

Bis Freitag melden die einzelnen Bereiche die Teilnehmer am Ernteeinsatz für den kommenden Sonntag an den Sekretär des Erntestabes.

Brigade „Frieden“, THP 4/173, will der Brigade „Fidel Castro“ nicht nachstehen. In Auswertung der Kulturkonferenz wurden konkrete Festlegungen getroffen. Am 26. August beteiligten sich die Mitglieder der Brigade am Ernteeinsatz.

Die Mitglieder der Brigaden „Michael Niederkirchner“ und „John Scheer“, TM, erklärten sich alle zum Ernteeinsatz bereit.

Die Ausstellung „Die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands“ im Bauteil E, 2. Stock, wird von unseren Brigaden und Kollektiven weiterhin besucht. Für die Führung stehen erfahrene Propagandisten und bekannte Persönlichkeiten zur Verfügung.

... übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 3. September: Bildröhre 92,9 %, Gasentladungsröhre 103,4 %

Aufgespißt

In der Mattsch(r)eibe „Und wenn sie nicht gestorben sind...“, „WF-Sender“ Nr. 34, wurde kritisiert, daß an drei Stellen unseres Betriebes Versuche „Löten mit Galliumlösung“ durchgeführt werden. In der Zwischenzeit haben wir erfahren, daß es nicht drei Stellen, sondern vier Stellen sind, die sich mit diesem Problem beschäftigen. Aber eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft ist bis heute noch nicht gebildet worden.

*Laßt doch der Vielfalt, der
Vielfalt, der Vielfalt ihren Lauf,
sozialistische Gemeinschaften
wachsen so schon genügend auf.*



Und nächsten Sonntag: Natürlich zum Ernteeinsatz in unsere LPG. Und wer sich davor drückt, dem schmeckt die Stulle dumpfig.

Neues Semester beginnt

Das neue Semester für die Lehrgangsteilnehmer an unserer Betriebsakademie beginnt in den einzelnen Klassen nach folgender Aufstellung:

114 — Facharbeiter, Montag, 10. 9., 16.15 Uhr, Kulturhaus, Raum 26

115 — Facharbeiter, Mittwoch, 12. 9., 16.15 Uhr, Kulturhaus, Zeichenraum

116 — Facharbeiter, Mittwoch, 12. 9., 16.15 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum

117 — Facharbeiter, Dienstag, 11. 9., 16.15 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum

118 — Facharbeiter, Dienstag, 11. 9., 16.15 Uhr, TBS-Raum

306 — Vorbereitungslehrgang, Montag, 10. 9., 16.30 Uhr, Lehrerbildungsinstitut, Raum 206

310 — Meisterlehrgang, Montag, 10. 9., 15 Uhr, Lehrerbildungsinstitut, Raum 208

311 — Meisterlehrgang, Montag, 10. 9., 15.45 Uhr, Kulturhaus, Physikraum

312 — Meisterlehrgang, Montag, 10. 9., 14.45 Uhr, Kulturhaus, Zeichenraum

315 — Meisterlehrgang, Montag, 10. 9., 7 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum

316 — Meisterlehrgang, Montag, 10. 9., 15.45 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum

330 — Ingenieurlehrgang, Montag, 10. 9., 15 Uhr, Lehrerbildungsinstitut, Raum 305

331 — Ingenieurlehrgang (Frauen), Montag, 10. 9., 14.45 Uhr, TBS-Raum

333 — Ingenieur-Ökonomie-Lehrgang, Mittwoch, 12. 9., 13 Uhr, Kulturhaus, Physikraum

„Hamse Kaffeesahne? Nee? Hamse Ölsardinen? Nee? Na, dann könnse mit Ihrem Mistkarren bleiben, wo der Pfeffer wächst!“

Erstens wächst Pfeffer in Indien, und für dieses Land sind unsere Frühstückswagen wegen der fehlenden Kühleinrichtung nicht geeignet.

Zweitens zeugt es nicht gerade von einer guten „Benimmse“, wenn unsere Kolleginnen und Kollegen in den Bereichen Empfängeröhre und Bildröhre so das Bedienungspersonal

an den Verkaufswagen abfrühstücken.

Drittens sind das keine Mistkarren, sondern den Hygienevorschriften entsprechende Frühstückswagen. Wären es Mistkarren, so hätten sie nichts in einem Röhrenbetrieb zu suchen. Da es aber Frühstückswagen sind, die auf ausdrücklichen Wunsch unserer Kolleginnen und Kollegen aus den genannten Berei-

chen zur besseren und vor allem schnelleren Versorgung in den Frühstück- und Mittagspausen eingesetzt wurden, ist diese Bezeichnung wohl fehl am Platze.

Vielleicht ist auch noch Toilettenpapier gefällig? Oder wie wäre es mit Leopillen? Oder bestehen sonst noch Extrawünsche? Man tue sich keinen Zwang an, lasse seinen Gefühlen freien Lauf! Bringen wir mit Unhöf-

lichkeiten vorübergehende Mängel aus der Welt? Leider sind uns die mit diesen nichtklassischen Ausdrücken um sich werfenden Kolleginnen und Kollegen nicht namentlich bekannt. Trotzdem meinen wir, daß sie auch ungenannt veranlaßt werden, ihren so nichtklassischen Wortschatz einmal zu überprüfen. Übrigens gibt es auch in unserer Gewerkschaftsbücherei genügend Lektüre, in der jeder studieren kann, wie man sich Menschen gegenüber benimmt.

—nn.

Bündnis festigen

Wieder liegt ein Erntesonntag hinter uns. 60 Kollegen der TBS waren bereits am Sonnabend auf den genossenschaftlichen Feldern tätig, und am Sonntag waren es insgesamt 105 Angehörige unseres Betriebes, die den Genossenschaftsbauern tatkräftig geholfen haben, den reichen Erntesegetzen zu bergen. 15 Erntehelfer fehlten an unserem Soll. Ursache: Die Bereiche Vorfertigung und Empfängeröhre hatten in der Vorbereitung zu wenig Sorgfalt angewandt. Den Kolleginnen und Kollegen wurden von den Wirtschaftsfunktionären nicht die Zusammenhänge erklärt, die es zwischen einer guten und gesicherten Ernte und der Verantwortung der Arbeiterklasse gibt. Gibt es eine bessere Gelegenheit als die sozialistische Hilfe von Stadt zu

Land, um das Bündnis der Arbeiterklasse mit den Genossenschaftsbauern zu festigen? Mag sein, daß dieser oder jener Genossenschaftsbauer jetzt noch nicht erkennt, welche Hilfe die Industriearbeiter

Verlustlose Bergung der Ernte rollt

der Landwirtschaft bringen. Aber genau wie in der Industrie, so wird auch in der Landwirtschaft am Jahresende abgerechnet. Da erweist es sich dann, daß der Plan des landwirtschaftlichen Aufkommens keine Untererfüllung aufweist, weil in dem Moment, wo durch das Wetter große Gefahr drohte, sofort die Hilfe der Verbündeten einsetzte.

Wie anders sieht es dagegen in

den landwirtschaftlichen Gebieten Westdeutschlands aus. Dort sind die Bauern auf sich selbst angewiesen, oder aber sie machen von dem Straußschen Angebot, Soldaten der Bundeswehr mit einer stündlichen Bezahlung von 2 DM anzufordern, Gebrauch. Selbst aus diesem Notstand machen die Bonner Ultras noch Geschäfte für ihre Rüstung. Dagegen werden in der DDR die neuen Beziehungen zwischen Stadt und Land wirksam.

Wir sind überzeugt, daß die Wirtschaftsfunktionäre der genannten Bereiche sich in den kommenden Wochen an die Spitze stellen und so ihre Kolleginnen und Kollegen dafür gewinnen, unseren Genossenschaftsbauern bei ihrer schweren Arbeit zu helfen.

AeH.

Hoch auf dem Erntewagen

Für unsere Erntehelfer ist es teils der Erntewagen, teils der „Knollensegen“, für dessen Bergung tüchtig gearbeitet wird. Der betriebliche Erntestab hat nicht nur das Ergebnis des letzten Einsatzes kritisch eingeschätzt, sondern die Vorbereitungen für den nächsten Sonntag beraten. Wir kennen unser Motto „Alle essen, alle ernten!“. Und nicht nur für unsere Genossenschaftsbauern ist es das Gefühl der politischen und ökonomischen Sicherheit, es ist die Verantwortung jedes einzelnen Bürgers unseres Arbeiter- und Bauern-Staates für die Bergung der Ernte. Und das unterscheidet uns schließlich so grundlegend vom Westzonenstaat.

Von hoher Moral zeugen solche Beispiele wie das der Brigade „Fidel Castro“, die geschlossen aufs Feld zog. Weitere Brigaden folgten ihrem Beispiel. Der Kollege Geßner, Leiter des Bereiches Forschung und Entwicklung, hat seine Zusage für sich und seine Familie für den nächsten Einsatz gegeben. Und die Überzeugung gegenüber seinen Wirtschaftsfunktionären? Gewiß, auch das will getan sein. Und viele Erfahrungen müssen auch noch die Genossenschaftsbauern bei der Organisierung und dem Einsatz der vielen dargebotenen Hände sammeln. Die Arbeiter in den Betrieben, die ihr

Leben lang in der Großproduktion schaffen, haben ihnen selbstverständlich einiges voraus. Darum resignieren wir auch nicht, sondern helfen. Der Erntestab des Betriebes wird darüber hinaus die kritische Einschätzung des letzten Ernteeinsatzes den Kreisleitungen der Partei in Köpenick und Seelow und dem Erntestab in Seelow unverzüglich mitteilen, damit auch keine Minute verlorengelht. Eines jedenfalls gilt:

Mit Schwung und Elan sind wir dabei, an der Spitze die Funktionäre der Partei, der Organisationen und unserer Wirtschaft.

Die WF-Mattsch(r)eibe

Benimmse und Benehmen

an den Verkaufswagen

abfrühstücken.

chen zur besseren und vor allem schnelleren Versorgung in den Frühstück- und Mittagspausen eingesetzt wurden, ist diese Bezeichnung wohl fehl am Platze.

Vielleicht ist auch noch Toilettenpapier gefällig? Oder wie wäre es mit Leopillen? Oder bestehen sonst noch Extrawünsche? Man tue sich keinen Zwang an, lasse seinen Gefühlen freien Lauf! Bringen wir mit Unhöf-

lichkeiten vorübergehende Mängel aus der Welt? Leider sind uns die mit diesen nichtklassischen Ausdrücken um sich werfenden Kolleginnen und Kollegen nicht namentlich bekannt. Trotzdem meinen wir, daß sie auch ungenannt veranlaßt werden, ihren so nichtklassischen Wortschatz einmal zu überprüfen. Übrigens gibt es auch in unserer Gewerkschaftsbücherei genügend Lektüre, in der jeder studieren kann, wie man sich Menschen gegenüber benimmt.

—nn.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit: Das Produktionsaufgebot

Kurz und knapp

Die Berliner Sektion Internationale Fragen beginnt am 12. September um 17 Uhr in den Räumen der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse, Berlin C 2, Littenstraße 106/107, mit der Veranstaltungsreihe „Informationen aus erster Hand“ in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten. Kollege Schön, Mitarbeiter des Außenministeriums, beantwortet aktuelle Fragen des Westberlin-Problems.

Wie am Schnürchen

Sozialistische Arbeitsgemeinschaft sparte 57 700 DM ein

Gut zwölf Wochen sind es her, da nahmen wir ein Objekt in Angriff, das unserem Betrieb 64 000 DM kosten sollte. Es war der Kohlenplatz vor dem Kesselhaus, der gepflastert werden mußte.

Schon seit Jahren schimpften die Kollegen über diese „wüste Wüste“. Jede Gabel Kohle brachte einen Haufen Dreck mit in die Kessel. Für die war das nicht gerade ein Festessen. Über den Platz zu

laufen war erst recht kein Vergnügen. Bis an die Knöchel sackte man mitunter in den weichen, schmierigen Boden ein. Mit harten Flüssen auf den Lippen und verbissenen Gesichtern wurden die Förderbänder darauf geschoben.

Allen Kollegen, auch der Abteilungsleitung, war dieser Zustand schon lange ein Dorn im Auge. So kam es, daß Mittel eingeplant und ein Objekt bestellt wurden. Das war 1960. Im November 1961 wurde das Projekt fertig. Ehe es durch die Mühle, Verzeihung, über die vorgeschriebenen Instanzen lief, gingen wieder sechs Monate ins Land. Doch ein Projekt zu haben bedeutet noch lange keinen fertigen Kohlenplatz. 1963 sollte der Bautermin sein.

Großer Aufwand wurde da getrieben. Nun, die 64 000 DM, um etwa 600 Quadratmeter Fläche zu befestigen, sagen alles. Wir sind keine Baufachleute. Vielleicht erschien uns darum die Summe ein wenig hoch. Aber wenn wir dann noch an unsere Kohlenförderanlage dachten, wieviel Bau- und Fertigstellungstermine und ebenso viele Verschiebungen es da gab, so hatten wir zu diesem Termin nicht mehr viel Vertrauen.

Wir sagten uns: „Selbst ist der Mann, und gebaut wird nicht so genau wie möglich, sondern so gut wie nötig.“ Ein Kohlenplatz ist keine Autobahn. Er muß zweckmäßig sein. Diese Gedanken hatten wir im Mai 1962. Und nun ging es wirklich ohne wesentliche Schwierigkeiten Schritt für Schritt vorwärts. Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft Nr. 109 wurde gebildet, die Arbeit aufgeteilt.

Wie der Platz befestigt werden sollte, wußten wir vorher. Im VEB Betonwerke lagerten nämlich Hunderte von Spannbetonplatten, die praktisch Ausschuß waren. Im Wohnungsbau durften sie nicht verwen-



GRUPPENFUHRERIN in der Gütekontrolle für Katoden und Wendeln ist Kollegin Appolonia Weinlich. Im Juni 1946 begann sie als Arbeiterin in unserem Betrieb. Stets hat sie gewissenhaft gearbeitet, war pünktlich und immer Vorbild für die anderen Mitarbeiter. Von ihrem Kollektiv wurde sie zur Auszeichnung als „Aktivist des Siebenjahrplanes“ vorgeschlagen. In der vorigen Woche wurde ihr die Auszeichnung überreicht. Wir gratulieren der Kollegin Weinlich recht herzlich und wünschen ihr auch weiterhin gute Erfolge in der Arbeit sowie in ihrem persönlichen Leben

Kritischer Bildschirm

Wie uns heute das Sekretariat des Betriebsdirektors mitteilte, wurde der Bearbeitungsstand folgender Verbesserungsvorschläge überprüft: VV 61/402, 61/487, 61/496. Ergebnis:

VV 61/402 — Kontinuierliches Glasmahlen — wird bis zum 1. Oktober 1962 realisiert.

VV 61/487 — Einsparung von Wendeln bei der Aluminisierung — ist bereits realisiert.

VV 61/496 — Trichterspülung an englischen Sattelbändern — wird bereits an einem Automaten erprobt. Drei weitere Kästen werden von der zuständigen Abteilung bis zum 15. September d. J. angefertigt.

det werden, weil sie den Normmaßen nicht entsprachen. Für unsere Zwecke jedoch waren sie ausgezeichnet zu gebrauchen. Diese Platten, etwa ein Meter breit, drei Meter lang, sechs bis zehn Zentimeter dick und etwa 650 Kilo schwer, kosteten unserem Werk nicht einen Pfennig! Die Kollegen vom Betonwerk freuten sich sogar, daß wir sie nehmen wollten, für sie fielen die Verlade- und Transportkosten zu den Schuttplätzen weg.

Zug um Zug wurden die Platten angefahren, der Lagerplatz geebnet, mit einem Kiesbett versehen und die Platten mit unserem Kran verlegt. Es vergingen ganze acht Wochen, da war der Gedanke in die Tat umgesetzt.

Warum ging das so schnell?

Unsere Gruppe arbeitete kameradschaftlich und gut zusammen. Jeder kannte seine Aufgabe und verstand was von seinem Fach.

Als Leiter der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft möchte ich den Kollegen Fehling, Mehlig, Zimmerling, Markus, Schlaak, Zacharias, Schwichtenberg und Klammer besonderen Dank aussprechen. Sie haben wesentlich dazu beigetragen, daß das Objekt schnell und reibungslos realisiert wurde. Carlos Korczak, TM 1

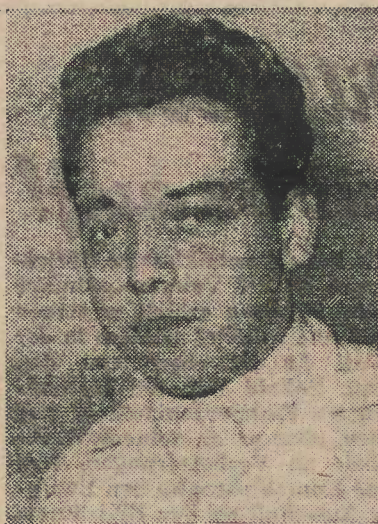
Das aktuelle „Sender“-Interview

Die Planvorschläge für 1963 sind verabschiedet. Wir unterhielten uns mit dem Sekretär der APO des Bereiches Bildröhre, Genossen Walter Schumann.

Frage: Welche Schwerpunkte ergeben sich aus der Plandiskussion 1963 für die politisch-ideologische Arbeit?

Walter Schumann: Die Plandiskussion 1963 wurde im Bereich Bildröhre mit recht guten Ergebnissen abgeschlossen, wobei die Bereitschaft unserer Kolleginnen und Kollegen zur aktiven Mitarbeit besonders im guten technischen und ökonomischen Niveau der Diskussion ihren Ausdruck fand. Die Vorschläge aus den Versammlungen wurden in 54 Maßnahmen zusammengefaßt, die es jetzt zu realisieren gilt. Ein Mangel der Plandiskussion war, daß die politische Aussprache noch zu kurz kam. Wir können die Aufgaben aber nur erfüllen, wenn alle Mitarbeiter des Bereiches den unmittelbaren Zusammenhang zwischen der Lösung unserer Planaufgaben, der Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz einerseits und der Erhaltung des Friedens, dem Abschluß des Friedensvertrages und der Lösung der Westberlin-Frage durch die weitere Stärkung unserer Republik andererseits erkennen. Diese Aufgabe,

Vorbild sein



Unser Gesprächspartner: Genosse Walter Schumann

unsere Werktätigen für die bewußte Teilnahme am Plangeschehen zu gewinnen, muß vor allem durch die Mitglieder und Kandidaten unserer Partei gelöst werden. Das erfordert ideologische Klarheit bei allen Genossen. Ein erzieherisch wirksames und interessantes Parteileben in allen Gruppen müssen wir entwickeln und in offenen Aussprachen jedem Genossen zur Klarheit in den

komplizierten politischen Gegenwartsproblemen verhelfen.

Frage: Welche Aufgaben stellt der Kampf um die weitere Erhöhung der Qualität der Bildröhren unseren Genossen?

Walter Schumann: Die Qualität entscheidet im Bereich Bildröhre alles! Unsere Genossen haben dabei zwei Aufgaben zu lösen: Erstens muß jeder Genosse ständig an seinem Arbeitsplatz um höchste Qualität kämpfen. Genosse sein heißt führen! Also kommt es zweitens darauf an, alle Kollegen von der Bedeutung der Qualitätsarbeit zu überzeugen, die politische Auseinandersetzung zu führen; denn alle Fragen, vom Friedensvertrag über das Westberlin-Problem bis zur Versorgung werden an jedem Arbeitsplatz entschieden.

Diese Aussprache offensiv führen, selbst Vorbild sein, wie z. B. die Genossin Gertrud Reschke und die Genossen Walter Stolle und Georg Zimmer, alle Maßnahmen zur Steigerung der Qualität öffentlich in der Gewerkschaftsversammlung und der Dekadenkontrolle laufend kontrollieren, konsequenter als bisher den Kampf um die Senkung der Fehlzeiten führen, das sind die wichtigsten Aufgaben, die jetzt vor jedem Mitglied und Kandidaten unserer Partei stehen!

Ich möchte noch mal Zwanzig sein...

... schrieb uns Walter Stolle aus dem Zirkel schreibender Arbeiter

Ihr werdet es mir sicher nicht verübeln, wenn ich als älterer Kollege zu dem Artikel im letzten „WF-Sender“ „Wandere zwischen zwei Welten“ einige Gedanken äußere. Die Jugend findet eine Welt voller Unzulänglichkeiten und Schlechtigkeiten vor und macht die ältere Generation dafür verantwortlich. Sie will die Welt besser haben. In ihrem Gärungsprozess neigt sie zum Überschäumen.

... verheizt, von wem?

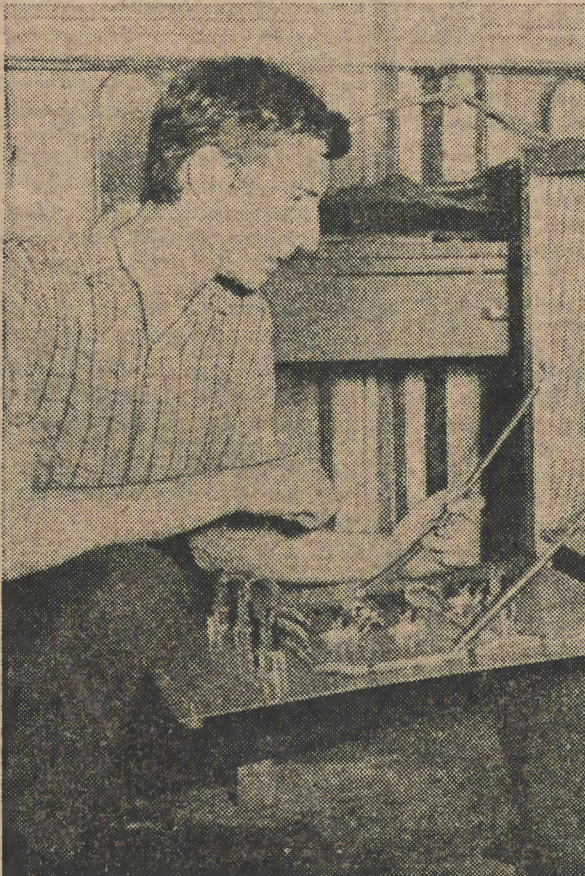
So hatte sich kurz nach der Jahrhundertwende die Jugendbewegung entwickelt als Protest gegen eine verrottete, spießbürgerliche Welt. Sie ging den Weg der Romantik und suchte die blaue Blume in der Ferne. Diese Jugend wurde im ersten Weltkrieg in der mörderischen Schlacht von Langemark in Westflandern verheizt. Von wem? Von der älteren Generation? Nein! Von einer Hand-

voll Kriegsinteressenten der Großbourgeoisie. Hitler hatte der Jugend ein großdeutsches und Herrenmenschenideal vorgegaukelt. Es fand ihr blutiges Ende im Werwolf, an den Panzersperren und Brückenköpfen des zweiten Weltkrieges. Wieder wurde die Jugend verheizt. Von wem? Wer finanzierte Hitler? Der aggressive Teil der Großbourgeoisie.

Zum dritten Mal

Einzig und allein hatte die Arbeiterjugend ein richtiges Ideal. Es stand nicht im Gegensatz zur älteren Generation der Arbeiter. Dieses Ideal gilt noch heute und wird in

aller Zukunft gelten: eine Welt des Friedens zu erbauen, in der die Jugend sich voll entfalten kann. Für dieses Ideal hat die Arbeiterjugend unzählige Opfer gebracht. In den



Wilfried, schreib es auf!

Wilfried Stock hat die zehnklassige Mittelschule besucht und im WF Vakuumtechniker gelernt. Vor sechs Monaten erhielt er seinen Facharbeiterbrief und arbeitet seitdem in der Bereichswerkstatt. Er ist einer von den jungen Neuerern. Sobald ihm die Instandsetzungsarbeiten am Pumpautomaten IV nur etwas Zeit lassen, sitzt er an seinem Werkfisch und knobelt an Verbesserungen. Das Verschmoren der Kontaktsätze an den Pumpgestellen bringt Ausschuß bei den Bildröhren. Er hat herausgefunden, daß sie nicht mehr verschmoren, wenn man die Kontaktsätze parallel schaltet. Aus zwei defekten englischen Gleichrichtern stellte er einen neuen her und half somit Devisen einsparen! Er bringt es auch fertig, defekte Vakuumschalter durch neues Vergießen und Justieren wieder verwendungsfähig zu machen. Wenn er nur seine Scheu überwinden würde, diese Knobeleien aufzuschreiben und zu begründen, dann wären es gute Verbesserungsvorschläge, die Aussicht auf Prämierung hätten.

den und der gelben Gewerkschaften. In der Hitlerzeit gab es Jugendliche, die ihre Arbeitskollegen oder gar Freunde, die illegal arbeiteten, verrieten. Wieder um einen Judaslohn, um HJ-Führer zu werden. In der heutigen Zeit findet die Jugend wieder eine Welt voller Unzulänglichkeiten und Gemeinheiten vor, und zum drittenmal finanziert die Großbourgeoisie ein falsches Ideal. Diesmal in der Form der Comic-Schreiber, der Horrorfilm-Produzenten, der Hotmusik-Fabrikanten. Dieses Fluidum der Krawalle, der Kriminalität, des Lärmterrors gegen die Älteren, diese Bedenkenlosigkeit in der Wahl der Mittel richten sich nicht allein gegen die friedfertigen Menschen, sondern gegen die Generation der klassenbewußten Arbeiter, um eine Welt in Frieden zu verhindern. Weil diese Großbourgeoisie mit ihrer Wolfsmoral in dieser Welt keine Existenz mehr hat,

Ohne erhobenen Zeigefinger

Bei uns in der DDR hat sich eine Jugend entwickelt, die mit ihrem natürlichen Tatendrang den Aufbau unserer sozialistischen Welt fördert und schon zielbewußt ihren Platz in dieser Welt einnimmt. Aber es ist nicht zu übersehen, daß es noch Jugendliche gibt, die wohl mit ihren geschickten Händen für unsere Welt arbeiten, aber in ihren Köpfen den falschen Idealen einer untergehenden Welt nachgehen. Diese Jugend hat bei uns einen Bildungsgrad erworben, daß man mit ihr offen über diese Dinge reden kann, als Kollege zum Kollegen, ohne als Älterer den Zeigefinger zu erheben. Unsere tech-

nischen und ökonomischen Probleme sind so faszinierend, daß man aufmerksame Zuhörer findet, wenn man die Probleme lebendig, nicht nur in Leitartikelform darstellt.

... mußte ich an meine Jugend denken

Aus einer Anzahl solcher Gesprächspartner will ich euch meinen 20jährigen Kollegen Wilfried Stock vorstellen. Auf der Gewerkschaftsversammlung der Bereichswerkstatt TPBW 228 (Bildröhre) wurde er als Aktivist vorgeschlagen. Das hat mich unendlich gefreut. Während der Vorschlag begründet wurde und ich mir ausmalte, welche Entwicklungsmöglichkeiten vor Wilfried liegen, mußte ich an meine Jugend denken.

Als ich zwei Jahre älter war als Wilfried, hielt ich das Entlassungszeugnis der Firma Ludwig Löwe, Moabit, in der Hand. Was nützte es mir, daß meine Leistungen zufriedenstellend und meine Führung gut waren. Die Entlassung erfolgte wegen Arbeitsmangels. Was nützte es mir, daß ich einen Gesellenbrief mit „sehr gut“ in der Tasche hatte. Es gab um diese Zeit schon mehr als zwei Millionen Erwerbslose. Statt einer Lohnbescheinigung hielt ich eine Stempelkarte in den Händen mit 10,50 RM Wochenunterstützung. Davon mußten noch meine junge Frau und mein Söhnchen leben. Alle meine Pläne, die Fachschule zu besuchen, einen Meisterlehrgang zu absolvieren, gingen unter im Erwerbsloseneind der großen Wirtschaftskrise mit sieben Millionen Erwerbslosen.

Ich war schon als Lehrling dem Metallarbeiterverband beigetreten.

Was meinen Sie dazu?



AUFMERKSAMER und pünktlicher Teilnehmer an den Parteiversammlungen ist Genosse Walter Stolle, der Autor unseres heutigen Beitrages. Hier holt er sich die notwendigen Argumente für seine immer wissenschaftlich und lebendig geführten Diskussionen.



schaftsversammlung, und es ist ein gewaltiger Unterschied. Uns, dem Volk, gehört der Betrieb. Wir 30 Kollegen sitzen mit dem Meister und der Abteilungsleitung an einem großen Tisch, in unserem Werk, in einem neu hergerichteten Raum. Wir beraten die Höhe unseres Lohnes. Kein Profit eines Unternehmers schmälert ihn uns. Als Richtschnur dient ausschließlich der Wert unserer Arbeit nach betrieblichen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten. Früher mußten wir Kampfmaßnahmen beschließen, um Entlassungen von Kollegen zu verhindern, die unsere Interessen dem Unternehmer gegenüber vertraten. Heute beschließen wir, Kollegen zu Aktivisten vorzuschlagen, beraten, wie das Planjahr 1963 aussehen soll. Wir haben unser Leben selbst in unsere starken Hände genommen.

Unsere Gewerkschaftsversammlungen fanden aber in irgendeiner verzerrten Kneipe statt. Sie drehten sich um Kampfmaßnahmen gegen Lohnabbau. Jetzt, nach 35 Jahren, muß ich wieder in einer Gewerkschaftsversammlung sitzen. Liebe jungen Kollegen! Vor Wilfried Stock und vor euch liegt eine bessere Perspektive, als ich sie vor mir hatte. Vor allem eine Zukunft ohne Krieg und Elend. Aber diese Zukunft fällt uns nicht in den Schoß. So wie wir alles das, was wir heute in den Händen halten, durch schweren Kampf erworben haben, so müssen wir alles einsetzen, um den Herren von gestern, die im westlichen Teil unserer Heimat wieder ihr schändliches Gewerbe betreiben und ihre blutgeschmierten Hände nach unseren Betrieben ausstrecken, den Weg zu verlegen. Ihren Lakaen und Achtgroschenjungs, die in diesen Tagen wieder soviel Lärm schlagen, müssen wir durch gute Taten in der Produktion entgegentreten, so wie unsere Kollegen, die zum Wehrdienst eingezogen sind und die in den Grenzbrigaden ihren schweren Dienst tun, alles hergeben. Nur wenn es uns so gelingt, die Ultras zu zügeln und den Frieden zu erhalten, liegt vor Wilfried und uns allen eine herrliche Zukunft.

EIN EINGESPIELTES KOLLEKTIV. Seit sechs Jahren arbeiten die Kolleginnen der Brigade Denk an der Typengruppe E/PCL 82 im Bereich TPE 2 zusammen. Ein Kollektiv mit gutem Durchschnitt. Jede Kollegin hat sich auf mindestens drei Bandpositionen qualifiziert. Ihre ständigen Bemühungen: Ausschuß senken!

Bisher wurde erreicht, daß der geplante Röhrenausfall von 10,7 Prozent auf 6,6 Prozent bei der Type PCL 82 und auf 8,2 Prozent bei der Type ECL 82 gesenkt wurde. Wir wünschen den Kolleginnen weiterhin viel Erfolg. Abschließend eine Frage an die Kolleginnen vom Band Denk: Wie wäre es mal mit einem Ernteinsatz?

Brigade „Albert Schweitzer“ hat Sorgen

„Walgan“ noch aktuell | Unzureichende Leitungsmethoden hemmen die tägliche Arbeit

„Mit Elan sind wir herangegangen an den Augustplan, der immerhin eine weitaus höhere Auflage hatte als die Pläne der vorangegangenen Monate. Aber nun haben wir ihn doch nicht geschafft. Eigentlich haben wir ihn geschafft, den Augustplan, sogar übererfüllt, aber ...“ so erzählte uns ein Mitglied der Brigade „Albert Schweitzer“.

Und nun kommt das traurige Aber! Nach Auskunft des Kollegen Kleve von der Lötgruppe wurden von der Gruppe Endabgleich 1502 Stück Quarze für August geliefert. Das Plansoll beträgt 1369 Stück Quarze. Also übererfüllt. Der Gruppenleiter, Kollege Kronenberg, vertritt aber gegenüber den Kollegen die Meinung, daß sie nicht einmal das Soll gebracht hätten. Will der Kollege Kronenberg mit dieser Meinung seine Anfang des Monats geäußerte Bemerkung, der Plan wäre zu hoch und würde bei aller Anstrengung ja doch nicht geschafft, bestätigen?

Die Brigade „Albert Schweitzer“ zeichnet sich durch gute Arbeitsdisziplin aus. Sie haben einen gesunden Ehrgeiz. Ehrlich arbeiten bedeutet für sie, mit bester Qualität soviel wie möglich zu produzieren. „Unser Staat braucht Quarze. Daß er ausreichend bekommt, das ist unsere Sache“, so ist der Standpunkt der Brigade.

Das ist die eine Sorge. Und nun zu der zweiten. Am 1. September produzierten die Kollegen der Brigade „Albert Schweitzer“

noch nicht für den Septemberplan, obwohl alle produzierten Quarze zehn Tage altern müssen. Das heißt, am 20. eines jeden Monats müßten alle Quarze für den jeweiligen Monat produziert sein, um altern zu können. Mit dem 21. eines jeden Monats müßte dann die Produktion für den kommenden Monat beginnen. Aber wie gesagt, am 4. September wurde noch nicht für den Septemberplan gearbeitet. Woran das liegt? Ganz einfach daran, daß die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre die jeweiligen Monatspläne zu spät in die einzelnen Gruppen geben.

Es gibt noch viele andere Sorgen, mit denen die Kollegen nicht fertig werden. Wir möchten nur noch eine antippen. Nicht alle Quarze, die produziert werden, werden ausgeliefert. Gibt es etwa eine Sparrbüchse für Quarze?

Wir fragen den Abteilungsleiter, Kollegen Klöse: „Wann nehmen Sie den ‚Bachirews‘ Ihrer Abteilung die Hemmnisse aus dem Weg?“

Wir fragen die APO-Leitung VI: „Genossen, wie unterstützt ihr die ‚Bachirews‘?“ Die Redaktion

Wir wollen unsere Kräfte messen!

Die Hervorragende Jugendbrigade der DDR „7. Oktober“ wendet sich aus Anlaß des am 8. und 9. September stattfindenden Köpenicker Schützenfestes an alle Jugendbrigaden und Jugendlichen, am Sportschießen teilzunehmen und die Kräfte im Luftgewehrschießen zu messen.

„...Delegiert aus euren Brigaden die vier besten Schützen für diesen Wettstreit. Zeigt durch diesen friedlichen Wettkampf, daß ihr nicht nur im Betrieb an eurem Arbeitsplatz große



Erfolge erringen könnt, sondern auch gute Ergebnisse im Schießen erzielt. Mit eurer Teilnahme zeigt ihr, daß ihr gewillt seid, euch Fertigkeiten anzueignen, um im Notfall mit der Waffe in der Hand unsere Errungenschaften zu verteidigen.

Vorwärts zur Verteidigung des Friedens und unserer Heimat.“

MIT ERFOLG haben 13 Kolleginnen und Kollegen aus unserem Betrieb im Juli ihre Facharbeiterprüfung an der Technischen Betriebsschule abgelegt. In feierlicher Form wurde ihnen am 31. August der Facharbeiterbrief überreicht. Wem würde es anders gehen als dem „neugebackenen“ Elektrolaboranten Walter Stahlbaum aus TER 2 — 529 (Bild oben links im Vordergrund), nämlich nach Aushändigung des Briefes sich wirklich noch einmal zu überzeugen, ob denn auch die „Zwei“ im Facharbeiterbrief schwarz auf weiß steht? Dafür erhielt Walter eine Prämie von 50 DM. Auch Ursula Materne, leider war sie beim Festakt nicht anwesend, konnte mit einer „Zwei“ abschließen. Im Lehrgang für Elektrolaboranten war sie die einzige Frau aus unserem Betrieb.



STÄNDIG DURCH EIGENE INITIATIVE VERBESSERT hat Jürgen Wolf, Röhrenmechaniker im Entwicklungsbereich Fernsehtechnik, Aufbautechnologie und Spezialvorrichtungen an der Schutzgasmontagestrecke für Superorthikons. Vorbild ist er für das gesamte Arbeitskollektiv. Seine Gewerkschaftsgruppe und die Bereichsleitung schlugen Jürgen zur Auszeichnung als „Aktivist des Siebenjahresplanes“ vor. In der vorigen Woche wurde ihm die Auszeichnung überreicht. Herzlichen Glückwunsch und weiter so!

AUCH ein „neugebackener“ Elektrolaborant ist Tilmann Hörnecke aus TPO — 186. Und die Abschlußnote? Natürlich auch eine „Zwei“. Herzlich gratulieren ihm dazu die Genossen Habermann und Stage (Bild rechts).

UND das sind zwei „neugebackene“ Elektromechaniker. Jetzt kann man ja ruhig lachen. In der Lehrzeit „so nebenbei“ blieb dafür nicht viel Zeit übrig. Dieter Grudda aus unserem Betrieb fachsimpelt noch einmal mit seiner Nachbarin Rosemarie Beermann, die aus dem Werk für Fernmeldewesen, Berlin, kommt. Allen unseren neuen Facharbeitern wünschen wir für ihre weitere berufliche Arbeit und für ihr persönliches Leben viel Erfolg (Bild unten).



Wüßten Sie schon?

... daß die Kovaanglasung mit HF beim Anglasen von UKW-Glasstreben fünf Minuten dauert?

... daß bis jetzt die Kupferschneidanglasung angewendet wird?

... daß ein Glasbläser der Lohngruppe 8 dafür 150 Minuten Arbeitszeit benötigt?

... daß das F.- und E.-Thema „Kovaanglasung“ nach dreijähriger Bearbeitung 1961 abgeschlossen wurde?

... daß keine Überleitung in die Produktion erfolgte?

... daß dadurch schon monatelang bei jeder UKW-Glasstrebe 145 Minuten zum Fenster hinausgeworfen werden?

... daß diese Angelegenheit in den Verantwortungsbereich des Technischen Direktors fällt?

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Treffpunkt Kulturhaus

Film

Vom 7. bis 13. September läuft der Film „Der Stolz der Familie“.

Familienprogramm

Sonntag, den 9. September, 15 Uhr, zeigen wir den Film „Fahrerflucht“.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Freitag, 7. September, 14 Uhr: Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Skat; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester.

Sonntag, 8. September, 20 Uhr: Große Tanzveranstaltung unter dem Motto „Sommernachtsball im Kleingarten“.

Montag, 10. September, 16.15 Uhr: Sonderfilmveranstaltung: „Das Millionenabenteuer“; im Beiprogramm: „Eine Reise durch Nepal“.

Dienstag, 11. September, 16 Uhr: Probe Kabarett; 14 Uhr: Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Chor.

Mittwoch, 12. September, 16 Uhr: Philatelie; 16 Uhr: Agitatorenberatung der SED; 17 Uhr: Preisskat; 19 Uhr: Chor.

Donnerstag, 13. September: 7.30 Uhr: Meistertag. Dazu Film „Wissenswertes über Halbleiter“.

Das ärgert uns

Am 26. April d. J. veröffentlichten wir in der Nr. 16 unserer Betriebszeitung auf Seite 7 unter der Überschrift „Polterabend für Knobler“ unsere Vorstellungen über eine Knoblerwerkstatt. Bis heute haben weder die TBS, der Haupttechnologe noch die Betriebssektion der Kammer der Technik dazu ihre Meinung geäußert. Und so müssen eben unsere Neuerer ohne eine solche Werkstatt auskommen. Ob das die Initiative fördert? D. Red.

Unseren Glückwunsch dem 1500.



Überraschend kam Kollege Willy Neuhauf aus PWO 160 (einer Abteilung, die noch zum Werk für Fernmeldewesen gehört) zu der sehr interessanten Reisebeschreibung „Kawkas – quer durch“ von Rudolph. Als 1500. Leser unserer Gewerkschaftsbücherei wurde er am 30. August d. J. vom Genossen Lohmann begrüßt. Und ausgerechnet traf diese literarische Überraschung auch noch den persönlichen Geschmack von Willy Neuhauf. Da kann man wirklich recht herzlich gratulieren. Allen, die noch nicht eingetragene Leser unserer Bücherei sind, empfehlen wir, es zu werden. Nicht wegen der Überraschungsmomente, sondern weil es wirklich eine große Auswahl auf allen literarischen Gebieten gibt und jeder bestimmt das Richtige für seinen Geschmack findet.

Brieftasche ohne Geld

Eine erfundene Geschichte mit wahren Fakten

„Wenn du morgen zur Ostsee fährst, vergiß die Brieftasche nicht!“ rief mir zum Abschied mein Kollege nach. Ich konnte nur lachen. Wozu eine Brieftasche? Bei ihm ist das was anderes. Er hat nämlich seine Ersparnisse zu Hause im Strumpf. Aber ich? Na, ich bin doch modern. Nicht

nur, daß ich ein Sparkassenbuch besitze, nein, ich bediene mich der vorteilhaften Einrichtung des Freizügigkeitsverkehrs. Erst wollte ich auch nicht so recht ran. Aber da passierte mir vor einigen Jahren das Mißgeschick: Ich verlor meine Brieftasche mit einem größeren Geldbetrag. Was

nun? Mein Sparkassenbuch hatte ich zwar auch bei mir. Aber leider konnte ich es nicht gebrauchen, da es den Stempel „Zum Freizügigkeitsverkehr zugelassen“ nicht trug. Mit allem Charme versuchte ich in Stralsund, die Kollegin in der Sparkasse zu erweichen, mir doch Geld von meinem Konto auszuzahlen. Sie hatte nur ein Lächeln und den gutgemeinten Rat, ich solle künftig vor dem Urlaub meine Finanzen klären. Und dann mit einem Augenzwinkern: „Übrigens, was noch besser ist, Sie richten sich ein Gehaltskonto ein und lassen jeden Monat einen festen Betrag auf Ihr Sparkonto überweisen. Dann haben Sie keine Sorgen, wenn Ihr Urlaub heran ist.“ Erst war ich ziemlich erbost, aber wissen Sie, ich hab's mir dann gründlich überlegt. Und so habe ich damals gleich nach meiner Rückkehr diesen Rat befolgt. Jetzt wandert jeden Monat von meinem Gehaltskonto eine bestimmte Summe (wieviel, das verrate ich Ihnen nicht, sonst wissen Sie zuviel von mir) auf mein Sparkonto. Und wie gesagt, seit dem damaligen Urlaub kenne ich keine Brieftasche mehr. Übrigens sind Sie auch nicht an die Kassenstunden der Sparkasse gebunden. Am Postschalter in jedem Ort unserer Republik können Sie Geld von Ihrem Konto abheben.

Betriebs-

sport-

fest

nicht

gefragt?

Laut Maßnahmeplan zur Verbesserung der Kulturarbeit war vorgesehen, im III. Quartal 1962 ein Betriebssportfest zu veranstalten. Der Termin war der 25. August. Formal wurde er auch eingehalten, und wenn es trotz allem zu einiger sportlicher Betätigung kam, so ist das einzig und allein unseren Betriebsfußballern und einigen sportinteressierten Kollegen zu verdanken. (Über die Betriebsfußballmeisterschaft berichten wir in der nächsten Ausgabe.)

Mehr konnte man auch nicht erwarten, wenn man sich überlegt, daß von den AGL 4, 8, 9, 10, 11, 12 und 14 noch nie ein für Sport Verantwortlicher zu unseren regelmäßigen Beratungen erschienen ist. Im allgemeinen wird in unserem Betrieb die Auffassung vertreten: Wir haben ja einen Sportinstrukteur, der soll die Arbeit machen, der wird ja dafür bezahlt.

Kann man es bei dieser Auffassung bewenden lassen? Ist es nicht im Rahmen der Verbesserung der kulturellen Tätigkeit in unserem Betrieb in erster Linie Aufgabe der AGL-Funktionäre, durch wirklich aktive Mitarbeit gemeinsam mit dem Sportinstrukteur die Aufgaben zu beraten und die Kollegen für eine sportliche Betätigung zu begeistern? Soll das ein Kollege – in diesem Fall der Sportinstrukteur – allein

machen? Bei so einer Verfahrensweise ist der Erfolg schon von vornherein zum Scheitern verurteilt. Darin liegen die Hauptursachen, daß unser diesjähriges Betriebssportfest nicht die gewünschte Beteiligung brachte. Um im nächsten Jahr ein wirkliches Betriebssportfest zu starten, müssen wir heute, jetzt, bereits mit einer gründlichen Vorbereitung beginnen. Ich fordere daher zunächst den Vorsitzenden der AGL 8, Karl-Heinz Dietrich, und die Vorsitzende der AGL 12, Inge Schmidt, auf, öffentlich Stellung zu nehmen, wie sie in ihrem AGL-Bereich mit Hilfe ihrer Funktionäre den Massensport organisieren wollen. Der Ausspruch unseres Staatsratsvorsitzenden, Walter Ulbricht, „Jedermann an jedem Ort, einmal in der Woche Sport“ gilt auch für unseren Betrieb. Wolfgang Wiesner

Unsere Schachaufgabe

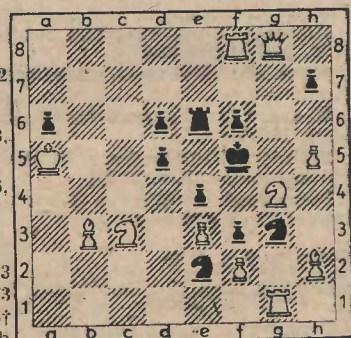
C. Goldschmeding, 1. Preis, aus „Schach“, 1962
Matt in zwei Zügen

Weiß: Ka5, Dg3, Tf8, Tg1, Lb3, Lh2, Sc3, Sg4, Be3, f2, h5 (11 Figuren).

Schwarz: Kf5, Te6, Se2, Sg3, Ba6, d5, d6, e4, f3, f6, h7 (11 Figuren).

Auflösung aus Nr. 34 (I. Savournin)

1. Td3 (droht Se3 matt). D×d3† 2. e×d3 matt. 1. . . . D×e5 2. S×e5 matt. 1. . . . Tf3 2. Te1 matt. 1. . . . Df3 2. Te5 matt. 1. . . . Te3† 2. T×c3 matt. Müller, Sektion Schach





Nr. 35 6. September 1962

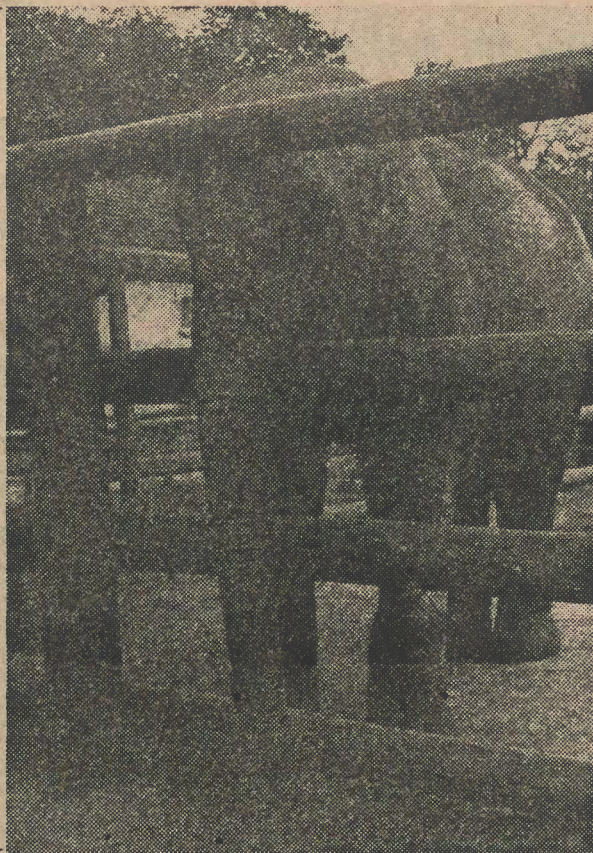
Alte Chronik

Nach 14jähriger Betriebszugehörigkeit schied am 8. August unser Kollege Wilhelm Pukownik - TT 7 - im Alter von 71 Jahren aus unserem Werkkollektiv aus.

Ebenfalls verabschiedet wurde nach langjähriger Tätigkeit in unserem Betrieb Kollege Alfred Kern, Kst. 780. Beiden Kollegen sprechen wir für ihre treue Mitarbeit und Einsatzbereitschaft unseren Dank aus und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

Mein schönstes Foto

Einen von den Dickhäutern unseres Tierparks wählte sich Wolfgang von Gruben aus TPV 2 als Motiv. Dabei überraschte er den „Elfenbeinträger“ beim gemütlichen Knabern an einer „Zaunlatte“. Wahrscheinlich wollte Herr Elefant zum Tierparkfest seine Besucher mit einem recht blankgeputzten Gebiß empfangen.



(Bitte ausschneiden)

Anmeldung

für die Sektion Kunst und Literatur

Name:

Abteilung:

Zyklus:

TIP für SIE

Eleganz

Wirkliche Eleganz ist dezent und unauffällig. Das sollten Sie beim Anlegen von Schmuck immer beachten. Der Schmuck muß in Farbe und Material eine harmonische Ergänzung zur Frisur, zum Kleid, zum Gesicht, überhaupt zur Trägerin selbst sein. Auf echten Schmuck kann eine moderne Frau durchaus verzichten, doch sollte sie stets zwischen Kitsch und wirklichem Schmuck unterscheiden. Man muß auch wissen, welcher Schmuck für den Alltag und welcher für festliche Stunden der richtige ist. Auf keinen Fall überladen Sie sich mit Schmuck. Das wirkt billig. Besitzen Sie nur eine Sportarmbanduhr, dann lassen Sie sie lieber zu Hause, wenn Sie festlich gekleidet ausgehen. Verzichten Sie auch lieber auf das geliebte Ohrgehänge, wenn es in Material und Farbe nicht zum Armreifen und zur Halskette paßt. Sozehr die Standards vom technischen Standpunkt aus notwendig sind, so sehr sind sie, auf den Schmuck angewandt, von der Hand zu weisen. Nicht jede Kette oder jedes Ohrgehänge paßt zu jeder Bluse, jedem Kleid. Denken Sie bitte daran, daß der von Ihnen gewählte Schmuck auch nach außen hin zum Gradmesser Ihres Geschmacks wird. Schmücken Sie sich geschmackvoll, das empfiehlt Ihnen

Ihre Eva

Jazz, Lyrik, Liebe

Kulturelle Zyklen nicht nur für Kulturfunktionäre

Gestatten Sie mir heute, daß ich Ihnen für Ihre literarische und künstlerische Bildung eine gewisse Systematik empfehle. Bestimmt haben Sie ein spezielles Thema, das Sie besonders lieben und über das Sie gern einiges mehr erfahren möchten.

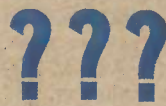
Büchermurm empfiehlt

Gelegenheit dazu bietet Ihnen eine Teilnahme am Herbstsemester der Sektion Kunst und Literatur unserer Betriebsakademie. Vom September 1962 bis einschließlich Februar 1963 wird je ein Zyklus für Musik, Literatur, angewandte Kunst im täglichen Leben und Theater durchgeführt. Ihre Anmeldung für einen oder mehrere Zyklen oder auch nur für einen

Vortrag richten Sie bitte an die Betriebsakademie, Genossen Habermann, oder an den Klubhausleiter, Genossen Düsch. Im Monat wird jeweils ein Thema an einem Tag behandelt, montags angewandte Kunst, dienstags Literatur, mittwochs Musik und donnerstags Theater. Um 15.30 Uhr beginnen alle Zyklen, und der Tagungsort ist immer unser Kulturhaus.

Bekannte und bewährte Schauspieler der Berliner Bühnen und Mitarbeiter des Staatlichen Rundfunkkomitees wurden als Lektoren gewonnen. Für den Monat September möchte ich Ihnen noch die Themen der einzelnen Zyklen verraten. Alle anderen Themen finden Sie in den kommenden Ausgaben unserer Betriebszeitung veröffentlicht. Wenn Sie sofort Bekanntheit mit ihnen machen möchten, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an den Kulturfunktionär Ihrer Gewerkschaftsgruppe.

Nun also zum Septemberprogramm. **Musik:** „Von Schlagern, Jazz und Schnulzen“ am 26. September. **Literatur:** „Die Lyrik und die Liebe“ am 25. September. **Angewandte Kunst im täglichen Leben:** „Meinem Heim eine persönliche Note“ am 24. September. **Theater:** „Vom Manuskript zur Aufführung“ am 27. September. Und nun sagt Ihnen Ihr Büchermurm tschüß und recht viel Freude und natürlich Erfolg bei der Bereicherung Ihres Wissens.



Waagrecht: 1. Salzhaltiges Wasser, 5. Stadt in Südluxemburg, 8. Herbstblume, 9. Stoffart, 11. Überschub, 13. Einheit der elektrischen Stromstärke, 15. Blume, 16. Windschatten, 17. Planet, 18. Märchengestalt, 19. Biene, 20. Frauenname, 21. orientalisches Titel, 23. Farbe, 24. Ferment des Kälbermagens, 26. Rauchabzug, 23. Frauenname, 30. Darstellungsweise, 31. Formation des Erdzeitalters, 32. starke Zuneigung, 33. Stadt in Südf frankreich, 34. Waldgewächs.

Senkrecht: 1. Hanfart, 2. Beleuchtungskörper, 3. Angehöriger einer Sowjetrepublik, 4. Gremium der Besten, 6. Einzeldarbitung, 7. Bekleidungsstück, 10. Halbedelstein, 11. Wertangabe, 12. Landschaft in Tanganjika (Ostafrika), 14. Wendekommando auf See, 18. lehrhafte Erzählung, 22. turktatarische Siedlung, 24. Sternbild, 25. Haushaltsgegenstand, 26. Huftier, 27. Getreidespeicher, 29. Gestalt aus „Egmont“.

Auflösung aus Nr. 34

Waagrecht: 1. Akkra, 5. Perl, 6. Jura, 8. Nebel, 9. Hanoi, 10. Minna, 13. Nuss-

1		2	3	4	5	6	7
	8						
9	10				11		12
13			14		15		
16			17				
			18		19		
20				21	22		
			23			24	25
26	27			28		29	
30						31	
				32			
33						34	



Woche vom 10. 9. bis 15. 9. 1962

Essen zu -70 DM

Montag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch

Dienstag: Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Möhrenrohkost

Mittwoch: Frikassee, Salzkartoffeln, Kopfsalat

Donnerstag: Schweinekamm, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Freitag: Hackbraten, Blumenkohl, Salzkartoffeln, Krautsalat

Sonnabend: Sülze in Remouladentunke, Röstkartoffeln

Essen zu 1,- DM

Montag: Rippchen, Erbspüree, Sauerkraut, Salzkartoffeln

Dienstag: Weißkohleintopf mit Fleisch, Kirschen

Mittwoch: Gedünstete Rindsschnitte, Blumenkohl, Salzkartoffeln, Kopfsalat

Donnerstag: Zwei gekochte Eier, Senftunke, Salzkartoffeln, Möhrenrohkost.

Freitag: Vorsuppe, Ungarischer Gulasch, Salzkartoffeln, Krautsalat

Essen zu 0,70 DM (Schonkost)

Montag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch

Dienstag: Lungenhaschee, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost

Mittwoch: Frikassee, Kartoffelbrei, Kopfsalat

Donnerstag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Obst

Freitag: Gedünstetes Schnitzel, Möhren, Kartoffelbrei

Änderungen vorbehalten! Werkküche